

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 39 (1992)
Heft: 10

Artikel: Die Ereignisse überstürzten sich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Gebäude ist in Brand geraten.

Es könnte auch Wirklichkeit sein

Die Ereignisse überstürzten sich

rei. Eine Übung, die durchaus in ein Katastrophen-Szenario hineinpasst, führte anfangs September die ZSO Beinwil/Birrwil AG durch. Schwere Unwetter und Erdbeben führten zu Krisensituationen und Schadenlagen. Die Ereignisse liessen sich nur noch mit koordinierter Zusammenarbeit von Zivilschutz, Luftschutz und Feuerwehr in den Griff bekommen und meistern. In die Übung eingebettet waren zudem kriegerische Ereignisse und Sabotageakte.

Die Ausgangslage: Seit Tagen ist die Wetterlage über ganz Europa unstabil. Orkanartige Winde und starke Regenfälle suchen das ganze europäische Festland heim. In der Schweiz regnet es seit 14 Tagen ununterbrochen. Zahlreiche Flüsse und Seen sind über die Ufer getreten. Ein schwerer Sturm hat die Kantone Bern, Solothurn, Aargau, Zürich und Luzern heimgesucht. Die Schadenmeldungen häufen sich. In den betroffenen Gebieten des Kantons Aargau stehen die Feuerwehren und zahlreiche Freiwillige im Einsatz.

Die Ereignisse kumulieren sich, als starke Erdstöße das Gebiet um Beinwil erschüttern. Ein Nebengebäude des auf der Höhe gelegenen Altersheims gerät in Brand. Ein Unterstützungszug des Ls Bat 24 unter dem Kommando von Hans Dickenmann legt vom See her eine Wassertransportleitung. Dabei muss eine Höhendifferenz von 120 Me-

tern überwunden werden. Bereits zuvor haben Zivilschutzpflichtige einen Wasserbezugsort von 50 Kubikmeter Inhalt ausgehoben, um die Löschwasserversorgung in diesem exponierten Gebiet zu sichern.

Die Katastrophenereignisse haben zahlreiche Verletzte gefordert, die von Zivilschützern geborgen und gepflegt werden. Immer neue Schadenmeldungen treffen ein. Ein weiteres Gebäude ist in Brand geraten. Verletzte an verschiedenen Orten. Der Luftschutz legt eine zweite Transportleitung. Der Sanitätsposten Beinwil ist wegen Umbaus nicht in Betrieb. Für die Übergangszeit wird ein behelfsmässiger Sanpo hergerichtet, und die San Kp des Ls Bat betreibt eine fahrbare San Hist.

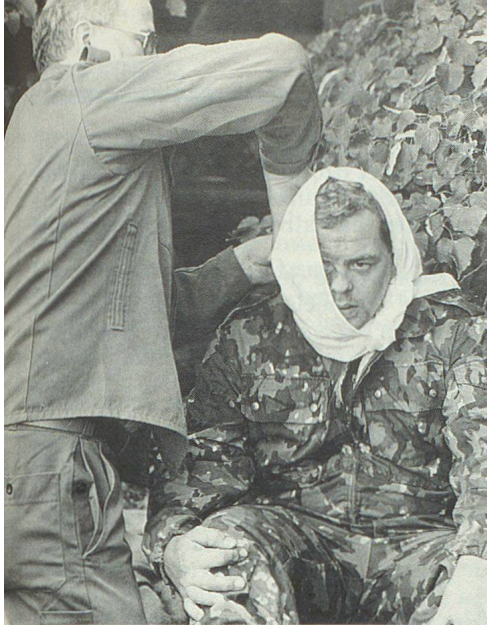
Gegen Abend dann eine neue Hiobsbotschaft vom Bahnhof Beinwil. Ein Zysternenwagen ist leck geschlagen und Flüssigkeit läuft aus. Hinzu kommt ein Sabotageakt, von dem ein Auto und ein Eisenbahnwagen betroffen sind. Die ZSO leistet den ersten Einsatz. Die Stützpunktfeuerwehr Menziken und die kantonale Chemiewehr werden aufgeboden.

Die Übungsziele

Bei den Übungen, in die zuerst das Kader und in der Schlussphase insgesamt rund 150 Zivilschutzpflichtige involviert waren, wurden mehrere Ziele anvisiert. Vor allem ging es um die Durchführung realistischer Einsätze mit Einbezug aller Dienste. Ein weiterer wichtiger Teil war die Durchführung von Abspracherapporten mit dem Partner Armee sowie die Erprobung



Löschangriff des Luftschutzes.



Zivilschützer versorgen Verletzte.
Ein Deckverband wird angebracht.

koordinierter Zusammenarbeit mit Armee und Feuerwehr bei den Einsätzen. Sodann wurde die Aufgebots- und Ernstfalldokumentation getestet, und schliesslich ging es um die Festigung der Stabsarbeit und des Dienstbetriebes.

Es wurden auch Schwachstellen geortet und schonungslos aufgedeckt. Zu diesem Zweck hatte die ZSO Beinwil/Birrwil eigens einen Beobachter in den Einsatz geschickt. «Pannen haben wir erwartet», erklärte OC-Stellvertreter Jürg Hofer. «Für die nächsten zwei bis drei Jahre wissen wir jetzt, wo wir bei der Detailausbildung ansetzen müssen.» Nach Beurteilung von OC Manfred Hintermann wurden die Übungsziele gesamthaft gesehen erfüllt. Insbesondere erwies sich die Zusammenarbeit als sehr gut. ▣



Eduard Haller aus Togo fühlt sich wohl in der ZSO Beinwil/Birrwil. (Fotos: rei.)

Les catastrophes naturelles: un défi pour la protection civile

Quand la terre tremble, que les éléments se déchaînent et que les flots montent

rei. Les reportages de ces dernières semaines et de ces derniers mois sur des catastrophes naturelles autour du globe donnent à réfléchir. Bien que les événements se soient déroulés selon un scénario chaque fois différent, ils ont un point commun: des équipes locales d'intervention bien formées, bien équipées et en nombre suffisant – qu'on les appelle secours en cas de catastrophe, sécurité ou protection civile – auraient pu empêcher nombre de conséquences dommageables, apporter un secours rapide et tempérer bien des détresses et des misères. Rappelons quelques-uns de ces événements.

Nous avons notre lot de catastrophes naturelles. Un gros éboulement de terrain s'est abattu dans la vallée.

Etats-Unis: L'ouragan «Andrew» sème le désastre sur son passage à travers la Floride et la Louisiane. Le bilan est lourd: 80 000 habitations et bâtiments détruits, 250 000 sans-abri. Les dommages matériels se chiffrent à 30 milliards de dollars. L'armée américaine, la garde nationale et d'innombrables volontaires conjuguent leurs efforts pour remédier autant que faire se peut aux conséquences de la catastrophe. Une semaine après, pourtant, plus de 100 000 personnes ne sont pas encore logées. De vastes régions restent privées de courant et de communications. Le gouvernement fédéral est violemment pris à partie pour ces carences.

Conclusion: la présence sur place d'une organisation de protection civile avec son équipement d'intervention, son infrastructure, ses constructions aurait permis en maints endroits une aide rapide et efficace.

Nicaragua: Après un séisme océanique un raz de marée haut de 15 mètres submerge de vastes bandes côtières. Plus de 100 morts, des centaines de blessés, des milliers de sans-abri. 15 000 per-

